Summen (der Ueberschuß für 1904 betrug 328 000 Mk.) der Verwendung zu Gunsten der Steuerzahler zu entziehen.

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 24. Oktober 1905.

† Zur Aufnahmeprüfung an den **sächsischen Lehrer-Seminaren.** Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, zu Ostern 1906 an den Seminaren zu Annaberg I und Rochlitz je eine 4. Klasse für Realschul-Abiturienten, die statt des Unterrichts im Lateinischen weiteren im Französischen erhalten sollen, und an den Seminaren zu Plauen i. V. und Stollberg je eine Parallelsexta, und zwar zu Plauen mit französischem, zu Stollberg mit lateinischem Unterrichte zu errichten.

† Herr Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein in Leipzig wurde vom Mitteldeutschen Schützenbund zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Dieser Ehrung lag die dankbare Anerkennung seiner wohlwollenden Förderung des deutschen Schützenwesens, insbesondere bei Ausrichtung des 22. Mitteldeutschen Bundesschießens in Döbeln zu grunde.

† Von den Erträgnissen des 250 000 Mark betragenden Vermögens der **Mehnert-Stiftung** sollen auch in diesem Jahre mittleren und kleineren Landwirten, die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen sind. Beihilfen zur Ausbildung ihrer Söhne und Töchter in der Landwirtschaft gewährt werden. Die Gesuche sind bis spätestens den 15. November bei dem Vereinsvorstande des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen zu Dresden, Prager Straße 43, einzureichen.

† Die finanzielle Rente der **sächsischen** Staatsbahnen betrug im Jahre 1904 rund 4,6 Proz. Seit 1901, wo sie den Tiefstand von 3 Proz. erreichte, ist sie dank der Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der umsichtigen Tätigkeit des neuen Finanzministers recht erheblich gestiegen. Sie hat die Höhe wieder erreicht, die sie im Jahre 1897 hatte.

† Das **Königreich Sachsen,** das einen Oberlandesgerichtsbezirk, sieben Landgerichte und 107 Amtsgerichte umfaßt, zählte anfangs dieses Jahres 4 202 216 Gerichtseingesessene. Die Zahl der Richter betrug 628, die der Rechtsanwälte 775. Die Anwaltskammer für das Königreich Sachsen hält Sonnabend, den 28. Oktober, mittags 12 Uhr im Landgerichtsgebäude zu Dresden ihre Jahresversammlung ab.

† **Eine nachahmenswerte Einrichtung,** der unsere Schulbehörden ihre Aufmerksamkeit widmen sollten, ist das Turnen während des Unterrichts. In den Volksschulen der Stadt Neuyork ist seit einiger Zeit auf Veranlassung des dem Schulrate beigegebenen Direktors für das Turnwesen das sogenannte „Zweiminuten-Turnen" eingeführt worden. Zwischen zwei Unterrichtsstunden werden einfache Freiübungen vorgenommen, wie straffe Grundstellungen, tiefes Atmen, Rumpfbeugen, Armheben, Kniebeugen usw., um zu verhindern, daß die Kinder bei längerem Sitzen eine schlechte Haltung annehmen. Die Uebungen haben sich als sehr wohltätig erwiesen.

† Nachdem auch der böhmische Großgrundbesitzer Fürst Lobkowitz die Genehmigung zur **Kammwegbezeichnung im Erzgebirge** innerhalb seiner Besitzungen gegeben hat, so daß der Erzgebirgsverein Brüx-Oberleutensdorf die 16 Kilometer lange Kammwegstrecke Göhren-Einsiedel-Neudorf-Ladung markieren konnte, ist das ganze Werk seinem Abschlusse nahe. Der neu bezeichnete Weg ist von großem landschaftlichen Reize, mit reicher Abwechslung. Er führt durch die herrlichen Waldungen zwischen dem Bernstein- und Hubladungsberge meist in einer Höhe von 900 Meter dahin. Die Neuherstellung betrifft also den östlichen Teil des Weges.

† Zum **Professoren-Austausch** berichten amerikanische Blätter, daß nunmehr auch der Leipziger Professor Dr. Wilhelm Ostwald mit seiner Familie in Boston eingetroffen ist und von der akademischen Welt sehr herzlich empfangen wurde. Den ersten, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag an der Harward-Universität hielt der berühmte Leipziger Chemiker über: „Die Naturphilosophie". An demselben Tage wurde auch der Chemiker Dr. Arthur Stähler aus Berlin an der genannten Universität eingeführt.

† Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Erzgebirge hat sich schon seit einigen Jahren bemüht, die **Ziegenzucht** und besonders die Zucht der hornlosen, rehfarbigen Tiere zu heben, und zu diesem Zwecke eine Aufzuchtstation derartiger junger Böckchen ins Leben gerufen. Diese Böckchen werden unter Gewährung von Beihilfen an solche Bockhalter abgegeben, welche sich verpflichten, mindestens 5 Jahre diese Zucht und möglichst diesen Bock recht lange zu halten. Als Deckgeld sollen sie mindestens 50 Pfg. verlangen; wenn man so viel nicht bekommen sollte, so können sie auch mit etwas weniger fürlieb nehmen, bis sich die Ziegenhalter von dem Werte der Verwendung eines besseren Vatertieres überzeugt haben.

Grimma. Dem 2. Husaren-Regiment „Königin Carola" Nr. 19 ist von dem österreichischen Generalkonsul Wimmer in Lissabon ein Kapital von 5000 Mark als Schenkung überwiesen worden. Sie ist zur Errichtung einer Stiftung zum Gedächtnis seines Sohnes, des Leutnants der Schutztruppe Wimmer, der früher dem genannten Regiment angehört hat und am 7. April d. J. in Südwest-Afrika gefallen ist, bestimmt. Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen zur Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Angehörige des Regiments verwendet werden.

Grimma. Die Königliche Bezirksschulinspektion gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Schulvorstände ermächtigt werden, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliegt, den Unterricht in den Oberklassen bis zu einer Woche auszusetzen unter der Bedingung, daß die ausgefallenen Stunden so weit als tunlich nachgehalten werden. Ferner wird anheimgegeben, während der Ernte in den Unterklassen, nach der Ernte in den Oberklassen ganztägigen Unterricht erteilen zu lassen. Schulvorstände, die von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen gedenken, haben darüber sofort dem Bezirksschulinspektor Anzeige zu machen.

Grimma. Der hiesige Gartenbau-Verein beschloß, im nächsten Jahre eine Blumen- und Pflanzen-Ausstellung zu veranstalten.

Leipzig. Die Arbeiter der Kammgarnspinnerei Leipzig, 800 an der Zahl, nahmen das Angebot des Zehnstundentages und einer $2^1/_2$prozentigen Lohnerhöhung vom 1. Juli 1906 ab an. Dadurch ist die Solidarität der Textilarbeiterschaft von Leipzig und Umgegend unerwartet durchbrochen.

Die Landsmannschaft Afrania in **Leipzig** bezog jetzt ihr neuerbautes eigenes Heim in der Steinstraße, das im Gegensatz zu allen bisherigen Verbindungshäusern eigens als solches erbaut ist, während die andern aus Umbauten hervorgegangen sind.

Bei den höheren städtischen Schulen in **Leipzig** sollen zur Schmückung der Schulräume mit Wandbildern einige Jahre hindurch jährlich je 200 Mark aufgewendet werden.

Der **Leipziger** Radfahrer Albin Donner stürzte bei den vom Klub „Habicht" veranstalteten Rennen und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Ein Bürger der Stadt **Leipzig** hat dem Rate, „um seiner Freude über die Vollendung des herrlichen neuen Rathauses Ausdruck zu geben," den Betrag von zehntausend Mk. mit der Bestimmung übergeben, daß diese Summe dem Chor-Pensions-Fonds des Stadttheaters zugeführt werden soll.

Kapitalserhöhung der A.-G. Hugo Schneider in **Leipzig.** Die Gesellschaft wird einer demnächst einzuberufenden General-Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million Mark auf 4 125 000 Mk. vorschlagen.

Rötha. Wegen umfangreicher Milchpantschereien hatten sich am Freitag vor dem Landgericht Leipzig der Pächter der Milchverwertungsgenossenschaft in Böhlen (G. m. b. H.) Harms, mehrere Gutsbesitzer und deren Frauen und ein Oberschweizer zu verantworten. Harms wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt; die anderen Angeklagten erhielten Geldstrafen von 45 bis 90 Mark.

Erfreulicherweise kann jetzt als sicher angenommen werden, daß die Typhuserkrankungen im Seminar zu **Rochlitz** vorübergehen werden, ohne die schlimmsten Folgen gezeitigt zu haben. Von den sechs Seminaristen im dortigen Stadtkrankenhaus sind schon 4 auf dem Wege der Genesung und nur zwei haben noch Fieber. Auch die auswärts in Behandlung gekommenen Fälle verlaufen, wie verlautet, gutartig.

Der Arbeiter Syrbe aus **Seelingstädt** verunglückte am Freitag am Hengstbergsteinbruch. Beim Besetzen eines Sprengloches explodierte das Pulver zu zeitig und S. bekam die ganze Ladung ins Gesicht und über beide Arme. Er wurde ins Krankhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind, auch besteht keine Gefahr für das Augenlicht.

Penig. Während die Frau des Handarbeiters A. bei der Kartoffelernte beschäftigt war, um auch ein paar Groschen zu verdienen, drang ein unbekannter Dieb in die Wohnung ein und stahl zirka 14 Mark bares Geld und eine Taschenuhr.

Döbeln. In nicht geringes Staunen wurde eine hiesige Familie versetzt, als sie wahrnahm, daß es sich in einem ihrer Gastbetten eine fremde Person gemütlich gemacht und dem sanften Schlummer hingegeben hatte. Der ungebetene Gast entpuppte sich als ein 9jähriger Schulknabe aus Gadewitz, der seinen Eltern entlaufen war und sich eingeschlichen hatte. Der Ausreißer wurde der Polizei übergeben.

Am Freitag wurde in **Pirna** der erst seit acht Tagen zum Dienst eingezogene Rekrut H. der 6. Batterie vom 64. Regiment im Waschhaus der Batterie mit durchschnittener Kehle aufgefunden.

Jugendliche Touristen als Diebe. Ueber ein wenig erfreuliches Vorkommnis berichtet die in Leipzig erscheinende „Sächsische Schulztg." Sie schreibt: Ein Kollege aus der Umgegend von **Dresden** unternahm während der Ferien mit seinem 8. Schuljahre eine Partie in die sächsische Schweiz. Nach einigen Tagen als der Unterricht wieder seinen Anfang genommen kam eines morgens die Polizei zur Schule, um eine Untersuchung wegen Diebstahl anzustellen. Hierbei wurde nun erörtert, daß gegen 20 Kinder, die die Reise mitgemacht hatten, „Andenken" (Gläser, Zigarrenspitzen, Perlmutterschiff usw.) im Werte von mindestens 40 Mk. einer Verkäuferin gestohlen hatten. Gewiß ein schlechter Lohn für die geopferte Ferienzeit des Lehrers und für seine Mühen.

Einen schlechten Witz haben sich dieser Tage „gute Freunde" mit einem **Dresdener** Jäger gemacht. Es war von ihnen nämlich in den „Dresdner Nachr." ein Inserat eingerückt worden, welches folgendermaßen lautete: „Billige Hasen, frisch geschossen, 3 Mk. pr. Stück bei . . . . . (folgt der Name, die genaue Adresse und Telephon-Nummer des betreffenden Jägers, der aber tatsächlich nur wenig vom Jagdglück begünstigt gewesen war. Da das Inserat als Scherz absolut nicht zu erkennen war stellten sich natürlich in dem betreffenden Hause zahlreiche Kauflustige ein, die sich zu so billigem Preis gern einen Hasen sichern wollten. Aus dem Manuskript des Inserates war der Auftraggeber nicht erkennbar. — Der Spaß des guten Freundes gewinnt noch dadurch an Eindruck, daß die betreffende Jagdgesellschaft, an der der unfreiwillige Hasenlieferant teilgenommen hat, im ganzen überhaupt nur einen derer von Lampe das Lebenslicht ausgeblasen hat.

Dresden. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters beschloß eine Versammlung von Vertretern hiesiger Künstler, im Jahre 1908 eine große Kunstausstellung auf nationaler Grundlage im städtischen Ausstellungspalaste zu veranstalten. Dem sofort gewählten Arbeitsausschusse gehören Vertreter des akademischen Rates sowie beider städtischer Kollegien, der Dresdner Kunstgenossenschaft und der Elbier an.

Herr Brauereibesitzer Kirchhübel in **Hohnstädt,** der neben der Hohnstädter Brauerei noch die frühere Bornaer Aktien-Brauerei besitzt und an der Rickau'schen Gosenbrauerei beteiligt ist, übernahm jetzt auch pachtweise die Stadtbrauerei in Oschatz.

In **Brockau** bei Netzschkau spielte der 12jährige Schulknabe Löscher mit einer kleinen, geladenen Pistole. Der Knabe griff an den Drücker, der Schuß krachte los und ging ihm in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde nach Zwickau gebracht.

Teichwolframsdorf. Behufs Gründung einer Genossenschaft zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes in unserm Orte findet am Dienstag eine öffentliche Versammlung statt. Da bereits 50 Anschlüsse angemeldet sind, so dürfte der Plan bald seiner Verwirklichung entgegengehen.

Mehrere auswärtige Fabrikanten beabsichtigen, das Terrain des Greifenbaches bei **Geyer** zur Anlegung einer Talsperre zu benutzen. In dieser Angelegenheit weilten dieser Tage einige höhere Ministerialbeamte aus Dresden in Geyer.

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 13

„Die Gläubiger sind noch nicht zusammengekommen," erwiderte er, „ein Akkord mit ihnen wird durch das namhafte Defizit erschwert werden, das in der Kasse entdeckt worden ist. Es fehlen zwölftausend Taler, darunter zweitausend Rubel in russischen Banknoten, die erst vorgestern abend von dem Bildhauer Klausen eingezahlt worden sind."

Arnold klemmte das goldene Lorgnon auf die Nase; Aerger und Entrüstung blitzten aus seinen Augen. „Dafür ist der Kassierer verantwortlich!" sagte er.

„Oder Herr von Jachmann, der die Kassenschlüssel an sich genommen hat und sie mir nicht herausgeben wollte," fuhr Heinrich Wallendorf fort. „Die beiden Herren lehnen freilich jede Verantwortlichkeit ab; sie stützen sich darauf, daß die Schlüssel offen im Schlafgemach des Verstorbenen gelegen haben."

„Was wollen sie damit sagen?" fuhr Arnold auf, ohne vor dem forschenden Blicke des Onkels die Augen niederzuschlagen.

„Nichts weiter, als daß eine andere Person die Schlüssel benutzt haben könne, um das Geld aus dem Schranke zu nehmen."

„Wenn sie das behaupten, so müssen sie auch die betreffende Person bezeichnen können.

Sie haben das noch nicht getan, aber aus ihren Worten hörte ich deutlich heraus, daß der Verdacht auf demjenigen ruht, der nach dem Tode meines Bruders zuerst das Schlafgemach betreten hat."

Arnold hatte sich hastig erhoben und sein Antlitz war noch fahler geworden; mit großen Schritten durchmaß er auf dem weichen, persischen Teppich das elegante Zimmer. „Diese Person war ich," sagte er mit zornbebender Stimme; „Herr von Jachmann weiß das, denn ich habe es ihm gesagt. Wie kann er so niederträchtig sein, auf mich diesen entehrenden Verdacht zu werfen? Wenn ich Geld nötig hatte, so konnte ich es in seiner Gegenwart aus dem Schranke nehmen; ich brauchte ihm überhaupt nicht die Schlüssel anzuvertrauen. Wenn ich es nicht getan hätte, wäre vielleicht kein Defizit in der Kasse entdeckt worden; jetzt ist ein Verdacht leicht ausgesprochen, aber die Herren sollen ihre Zunge hüten!"

„Denselben Rat habe ich ihnen auch gegeben," nickte Onkel Heinrich, dessen Lippen ein sarkastisches Lächeln umzuckte; „mich soll verlangen, ob Herr von Jachmann den Mut haben wird, in der Gläubigerversammlung seinen Verdacht auszusprechen."

„Ich werde ihm vorher den Kopf waschen, sofort nach dem Begräbnis. Er soll mir Beweise liefern, und da er das nicht kann . . ."

„Wenn dieser Verdacht begründet wäre, müßte ich die Tat entehrend nennen, Arnold," sagte Emmy, die jede Bewegung, jedes Mienenspiel ihres Bruders beobachtet hatte.

„Ich weiß nicht, was Ihr von mir wollt!" fuhr Arnold entrüstet auf. „Es ist richtig, daß ich nach Papas Tode zuerst das Schlafgemach betreten habe; aber könnt Ihr denn glauben, daß in diesem furchtbaren Augenblick irgend ein Gedanke an meinen Geldbeutel in mir aufgestiegen sei? Ich bin sogleich wieder hinausgegangen, um den Arzt und Herrn von Jachmann rufen zu lassen, und erst als der letztere kam, sah ich auf dem Tische die Schlüssel liegen. Wenn ich meiner Sinne vollständig mächtig gewesen wäre, dann hätte ich als nunmehriger Chef des Hauses selbst die Schlüssel an mich genommen. Aber nicht einmal daran dachte ich; ich ersuchte den Buchhalter, die Schlüssel einzustecken, und als ich dies tat, hatte ich noch keine Ahnung davon, daß unser Haus bankerott sein könne. Herr von Jachmann ist mit den Schlüsseln in der Tasche hinuntergegangen. Hat er nun sofort die Kasse revidiert?"

„Nein," entgegnete Onkel Heinrich, „das hat erst später der Kassierer getan."

„Und wer war dabei zugegen?"

„Niemand."

„Nun wohl, dann kann ich ja auch behaupten, entweder Herr von Jachmann habe die Zeit bis zum Eintreffen des Kassierers zu dem Raube benutzt, oder das Geld sei von dem Kassierer während der Revision beseitigt worden. Die Behauptung ist wahrscheinlicher als der Verdacht, den man auf mich werfen will."

„Herr von Jachmann will sich darauf stützen, daß er als Ehrenmann bekannt sei," warf der alte Herr ein, dessen lauernder Blick abermals das fahle Antlitz des Neffen streifte.

„Ein Ehrenmann! Was will das heißen?" spottete Arnold. „Ein Ehrenmann ist jeder so lange, bis ihm ein Schurkenstreich bewiesen wird. Ich bin empört über die Frechheit, mit der man mich zu verdächtigen sucht; ich werde morgen Herrn von Jachmann persönlich nach dem Verbleib des Geldes fragen, und je nachdem seine Antwort lautet, lasse ich ihn unverzüglich verhaften."

„Halt, keine Uebereilung!" sagte Onkel Heinrich warnend. „Der Verhaftung Jachmanns würde der Ausbruch des Bankerotts sofort folgen, er ist der einzige, der mit den Gläubigern unterhandeln kann. Bricht der Bankerott aus, so legt das Gericht nicht nur in den Geschäftsräumen, sondern auch in der Privatwohnung die Siegel an, dann aber ist es uns unmöglich gemacht, etwas für uns zu retten. Ich habe mein Augenmerk schon auf manches gerichtet: einige wertvolle Gemälde, einen großen Teil des Silbergeschirrs und die Schmucksachen Eurer verstorbenen Mama wird man nicht vermissen, wenn später ein Inventar aufgenommen werden sollte. Aber diese Sachen müssen beiseite geschafft werden, wenn möglich noch vor morgen.

„Es wäre gut, wenn Du die Gemälde als Dein Eigentum reklamieren wolltest, Emmy. Dein Papa kann sie Dir ja geschenkt haben. Schicke heute abend Deinen Wagen zur Stadt oder komme selbst mit."

„Nein, nein, ich betrete das Haus nicht, so lange der Tote darin liegt!" rief die Baronin angsterfüllt.

„Gut, so übergebe ich die Gemälde und das Silbergeschirr Deinem Kutscher; Du kannst Dich doch auf ihn verlassen?"

„Johann war mir immer ergeben, er ist es auch heute noch."

„Den Schmuck und andere Kleinigkeiten bringe ich selbst mit," fuhr der alte Herr fort; „für die Gemälde habe ich schon einen Käufer, der einen namhaften Preis dafür zahlt. Ueber das Defizit wollen wir einstweilen schweigen, ich werde Herrn von Jachmann veranlassen, dasselbe schriftlich anzuerkennen, ist dann später alles geordnet, so fassen wir ihn."

„Er hat nichts!" sagte Arnold achselzuckend, der am Fenster stehen geblieben war und die Vorhänge auseinandergezogen hatte, um in den Garten hinunterzuschauen. 125,20

„Er wird in einem andern Hause eine Stelle erhalten, dann muß er von seinem Gehalt die Schuld allmählich tilgen. Was wir retten können, das muß gerettet werden, Kinder, so außerordentlich gewissenhaft brauchen wir dabei nicht zu sein. Da Eure Eltern Gütergemeinschaft hatten, so ist Euer Anspruch auf das mütterliche Vermögen ziemlich aussichtslos, wie der Advokat behauptet, gleichwohl muß der Versuch g werd